

COVID-19

SCIENCE.RESEARCH.PANNONIA.
Fachhochschule Burgenland
Band 23

Covid-19

Eine multiperspektivische Betrachtung
der Pandemie

Erwin Gollner & Carmen Braun (Hg.)

Leykam

© by Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG, Graz – Wien 2021

Kein Titel des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Covergestaltung: Unique
ISBN 978-3-7011-0466-6
www.leykamverlag.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Geleitwort	11
Fachhochschule Burgenland - Krisenmanagement in pandemischen Zeiten	
Erwin Gollner, Alexander Glaser, Martin Mühl	15
„Wir sind jetzt online“ – Transformation der Hochschuldidaktik am Department Gesundheit der Fachhochschule Burgenland	
Carmen Braun, Alexandra Weghofer, Erwin Gollner	31
GESUNDHEITSWESEN	
Covid-19 aus Public Health Perspektive 1 Die Corona-Pandemie im Spiegel der zehn österreichischen Gesundheitsziele	
Martin Sprenger	47
Covid-19 aus Public Health Perspektive 2 Kollateralschäden der Pandemiemaßnahmen	
Florian Stigler	53
Covid-19: Booster für die digitale Zukunft des österreichischen Gesundheitswesens?	
Manuela Schweiger, Peter J. Mayer, Alexandra Weghofer	57
Das Krankenhaus in der Krise - Auswirkungen der Covid-19- Pandemie auf den intramuralen Versorgungssektor	
Stefan Pototschnig, Peter J. Mayer, Katharina Hauer	79
Physiotherapie in Pandemiezeiten: Auswirkungen auf die Lehre und die Durchführung von physiotherapeutischen Behandlungen	
Heike Bauer-Horvath, Katrin Bodi, Nicole Brandstötter, Marlene Szupper	97

Altersmedizin und Pflege, Ableitungen aus der SARS-CoV-2-Pandemie für die Langzeitversorgung Gerd Hartinger & Martina Höhn	113
Angst als psychische Belastung für das Gesundheitspersonal bei der pflegerischen und medizinischen Versorgung von Patient*innen mit einer SARS-Cov-2 Infektion Nadine Graf, Christine Gassler, Kevin Probst	125
Risiken von Corona für das Personal von stationären Gesundheitseinrichtungen: Welche Maßnahmen wurden getroffen? Manfred Ritthammer, Selina Osztovcics	135
RECHT	
Impfpflicht Covid-19 und das Gesundheitspersonal: „Auge in Auge mit dem Virus“ Alexander Klecatsky, Viktoria Klug	151
Anstieg häuslicher Gewalt und polizeiliches Einschreiten während der Covid-19 Pandemie: „Quarantäne mit dem Peiniger“ Alexander Klecatsky, Christina Schneider	167
Rechtsschutz in der Covid-19 Pandemie: „Iura novit curia“ Alexander Klecatsky, Ines Moitzi	179
E-HEALTH	
E-Health und Covid-19: Was war möglich? Markus Lang, Johann Steszgal, Sarah Aldrian, Nadine Graf	193
E-Health und Covid-19: Was soll bleiben? Was fehlt? Markus Lang, Johann Steszgal	207

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Covid-19 – Die Chance für salutogene Schulentwicklung Eva Mitterbauer	223
Gesundheitsversorgung älterer Menschen durch Freiwilligenarbeit in der Covid-19-Krise am Beispiel NachbarschaftsHILFE PLUS Ute Seper, Pamela Csar, Natalie Brunner, Nina Fehringer, Petra Schuh	239
Gemeinschaft gesund ernähren – Herausforderungen und Gelingensbedingungen der Gemeinschaftsverpflegung in pandemischen Zeiten im Setting Kindergarten Karina Wapp, Florian Schnabel	251
Bewegung in der Natur und erhöhte Lebensqualität – Eine systematische Übersichtsarbeit Stephanie Theresia Strobl-Halper, Florian Schnabel	267
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern Julia Baumgartner, Barbara Szabo	285
Betriebliche Gesundheitsförderung im Homeoffice – ein Projektbeispiel der FH Burgenland Carmen Braun, Erwin Gollner	301
Gesundheitsförderung in den Zeiten von Corona Christian Scharinger	313
Covid-19-Homeoffice: Mind Management Tools als Gesundheitsschlüssel in der Krise Ute Seper, Laura Hamedl	325
Autorinnen und Autoren	337

Vorwort

Seit März 2020 wird unser aller beruflicher und privater Alltag von dem SARS-CoV-2 Virus bestimmt. Die rasche pandemische Ausbreitung des Virus machte weltweit umfangreiche Maßnahmen der Politik notwendig. Bis dahin unbekannte oder selten verwendete Begriffe wie Social Distancing, Contact Tracing, Quarantäne, Reproduktionszahl und Reisewarnung gehörten plötzlich zum allgegenwärtigen Vokabular und die tägliche Berichterstattung wurde von Epidemiologen, Virologen und Public Health Experten dominiert.

Auch die Fachhochschule Burgenland konnte sich den Auswirkungen des Corona Virus nicht entziehen. Die Hochschule vor Corona wird nicht die Hochschule nach Corona sein. Dieses Virus hat zu einem Re-Set der Hochschulen geführt wie kein Ereignis der letzten Jahrzehnte. „Social distancing“ hat zu einem „virtual learning“ geführt. Der disruptive Change, der die Hochschulen erfasst hat, ermöglicht aus der Krise eine Chance auf neue gesundheitswissenschaftliche und hochschuldidaktische Perspektiven.

Die Covid-19-Pandemie ist nicht nur eine Krise des Gesundheitswesens, sondern auch eine wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Krise. Dessen sind wir uns im Department Gesundheit bewusst und haben, aus den Erfahrungen des Sommersemesters 2020 lernend, der Frage gestellt wie können wir diese vielschichtigen Perspektiven der Covid-19-Pandemie in unsere Hochschullehre integrieren. Das Ergebnis unserer Überlegungen war die Aktualisierung der Lehre in den Lehrveranstaltungen des Departments Gesundheit mit der Thematisierung der Covid-19-Krise mit ihrer Auswirkung auf das Gesundheitswesen, die Gesundheitsförderung sowie Rechts- und E-Health-Bereiche.

Im vorliegenden Sammelband haben Studierende, Lektor*innen und Hochschullehrende im Wintersemester 2020/21 im Rahmen von Bachelorarbeiten, der Lehre oder Forschungsaktivitäten Beiträge zur Covid-19-Pandemie aus unterschiedlichen gesundheitswissenschaftlichen Blickwinkeln verfasst. Eine Auswahl der durchgeführten Arbeiten hat seine Berücksichtigung in diesem Band gefunden.

Wir möchten ein Jahr nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie einerseits einen Rückblick aber auch andererseits einen Ausblick auf die Auswirkungen dieser Krise bewerkstelligen.

Ein großer Dank gebührt allen Lektor*innen, Studierenden und Kolleg*innen die die Ergebnisse der Lehre speziell für den Sammelband aufbereitet haben.

*Erwin Gollner & Carmen Braun
Pinkafeld im März 2021*

Geleitwort Mit Sicherheit.

Autoren: Gernot HANREICH, Georg PEHM
Institution: Fachhochschule Burgenland

Kurzfassung

Kein Jahr zuvor hat die Fachhochschule Burgenland vor so große Herausforderungen gestellt. Jetzt, ein Jahr nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie, stellt der vorliegende Sammelband dar, wie diese besonderen Herausforderungen gemeistert werden konnten und welche außergewöhnlichen Leistungen dazu nötig waren. Leistungen, die nur mit Teamgeist, hohem Verantwortungsbewusstsein aller Beschäftigten und aus einer solidarischen Haltung heraus möglich wurden.

1 Einleitung

Hochschulen sind es gewohnt, evidenzbasiert zu handeln. Die Fachhochschule Burgenland nutzt zur wissenschaftlichen Evaluierung ihres Lehr- und Studienbetriebes Instrumente, wie beispielsweise Lehrveranstaltungsevaluierungen oder Absolvent*innenanalysen, und bedient sich interner und externer Gutachten als Basis für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung im Zuge eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Änderungen von Lehrinhalten oder Adaptierungen des pädagogisch-didaktischen Konzepts sind somit fundiert begründet und werden mit entsprechender Vorbereitung und sachgerechtem Vorlauf implementiert.

2 März 2020 – Die ersten Tage

Mit Bekanntgabe der „Schließung“ der Hochschulen in Österreich am 11. März 2020, mit der die *Einstellung* der Präsenzlehre und die *Umstellung* auf Distance Learning ab 16. März 2020 gemeint war, ließ sich aufgrund des zeitlichen Horizonts diese Vorgangsweise vollumfänglich nicht anwenden. Vielmehr mussten rasch Entscheidungen getroffen und diese zeitnah umgesetzt werden – ohne jedoch auf begleitende Evaluierungen zu verzichten.

Doch die Fachhochschule Burgenland war keineswegs unvorbereitet. Als Bildungsinstitution im ländlichen Raum muss die FH Burgenland im nationalen

und internationalen Vergleich reüssieren und gleichzeitig ihrer starken regionalen Bedeutung gerecht werden. Dazu war auch schon vor März 2020 eine klare, gut aufeinander abgestimmte und zielgerichtete Informations-, Beratungs- und Mitwirkungsstruktur etabliert und darauf ausgerichtet, gegebenenfalls rasch Entscheidungen zu treffen und diese umzusetzen. Wesentliches Kennzeichen der FH Burgenland ist dabei eine Kultur der Kommunikation, der Kooperation und der Partizipation. Durch diese etablierte Struktur und Kultur gelingt es, rasch Einvernehmen zu schaffen und Informationsflüsse innerhalb der FH Burgenland (top down wie bottom up) sicherzustellen. Sowohl zwischen den Organisationseinheiten als auch zu bzw. von externen Partnern.

In diesem Sinne hat eine an der FH Burgenland eingerichtete Covid-19-Koordinationsgruppe bereits am 10. März 2020 beraten und getagt und schließlich einvernehmlich entschieden, ab 11. März die Präsenzlehre auszusetzen und alternative Formate für Lehrveranstaltungen zu implementieren. Bereits in diesem ersten Meeting wurde das weitreichende Ziel definiert, dass *„keine/r der Studierenden durch die Sondersituation einen Nachteil haben soll“*. Das Studium sollte zeitlich ohne Verzögerung in alternativer Form weitergeführt und auch abgeschlossen werden können. Es war ein wesentliches Anliegen der FH Burgenland, **Studierenden** von der ersten Stunde der Krise an **Sicherheit zu vermitteln**. Nur durch die an der FH Burgenland etablierte Struktur und Kultur gelang es, trotz aller Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Entwicklung, eine derartig hochgesteckte Zielsetzung bereits zu Beginn zu vereinbaren und den Distance Learning-Betrieb der FH Burgenland noch in derselben Woche zu starten, praktisch nahtlos zum eingestellten Präsenzbetrieb. Das angewandte Grundkonzept dabei war, synchrone Online-Lehre im Rhythmus und Tempo des ursprünglich festgesetzten Präsenzstundenplanes anzubieten. Es war nicht zuletzt die langjährige und breite Erfahrung aus den berufsbegleitend organisierten Studiengängen, die diesen Umstieg innerhalb weniger Tage zur hohen Zufriedenheit der Studierenden ermöglichte. Eine österreichweit durchgeführte Studierenden-Umfrage wies dabei für die FH Burgenland den höchsten Wert an Studierendenzufriedenheit unter allen österreichischen Universitäten und Hochschulen und damit auch Fachhochschulen aus.

Im ersten Meeting der Covid-19-Koordinationsgruppe am 10. März 2020 wurden ebenfalls bereits erste innerbetriebliche Maßnahmen zur Gewährleistung der (gesundheitlichen) **Sicherheit der Mitarbeiter*innen** ergriffen. Als Zielsetzung wurde festgehalten, dass die FH Burgenland *„alle Maßnahmen unterstützt, die Studierende, Lehrende und Mitarbeiter*innen schützen“*. Auch diese weitreichende Zielsetzung, die aufgrund der zu treffenden Maßnahmen ein Höchstmaß an Vertrauen voraussetzt, war nur durch die etablierte Kultur an der FH Burgenland möglich. Darüber hinaus wurde in dieser Sitzung gemeinsam eine Kommunikationslinie beschlossen, die **Sicherheit durch klare, konsistente und eindeutige Information** vermitteln soll.

Bereits am 13. März 2020, also nur Tage später, wurde eine erste Dienstabweisung mit Sofortmaßnahmen zur Eindämmung von SARS-CoV-2 erlassen. Diese sah Maßnahmen, wie die Ausweitung des Ortsunabhängigen Arbeitens, den Verzicht auf ärztliche Krankenstandsbestätigungen oder die Freistellung unter Fortzahlung des vollen Endgeltes bei Betreuungserfordernissen von Kindern aufgrund Schulschließungen, vor. Bereits ab 16. März 2020 war Ortsunabhängiges Arbeiten im Ausmaß der jeweiligen Wochenarbeitszeit möglich. Auch wenn viele dieser Maßnahmen in späterer Folge weit verbreitet angewandt wurden, war doch das frühzeitige Treffen dieser Maßnahmen an der FH Burgenland ein wertvoller Schritt zur Vertrauensbildung und Sicherheitsvermittlung.

Damals schon wurden zwei „Losungen“ verankert, die den komplexen Maßnahmen-Kanon der „Safe FH“-Strategie auf verständliche und einprägsame Art auf Monate hinaus leiteten. Einer zielte auf das Bemühen ab, die Begegnungen an den Studienstandorten so weit wie möglich auszudünnen: „So wenig Präsenz wie möglich, so viel wie notwendig, so sicher wie irgendwie machbar.“ Begleitend dazu, wurde die sogenannte „1-1-1-Regelung“ etabliert, was heißt: An einem Tag befindet sich in einem Büro nur eine Person. Diese einfachen, leicht merkbaren Zielsetzungen haben – gemeinsam mit den vielschichtig getroffenen Maßnahmen des „Safe FH“ Konzepts (Maskenpflicht, Abstandsregelungen, Hygienebestimmungen, Testungen etc.) die Wirkung der pandemiebedingten Instrumente unterstützt.

3 März 2021 – Resümee und Ausblick

Heute, im März 2021, blickt die FH Burgenland auf das herausforderndste Jahr ihrer Geschichte zurück. Es zeigt sich, dass die anfangs gestellten Zielsetzungen vollumfänglich erreicht worden sind. Wichtigster Gradmesser dafür ist, dass in der FH Burgenland-Gruppe (also einschließlich der mit der FH Burgenland verbundenen Tochterunternehmungen) keine Covid-19-Infektion ihren Ausgang genommen hat und in keiner der gut 15 Organisationseinheiten eine Quarantäne verhängt werden musste. Der vorliegende Sammelband stellt dar, welche außergewöhnlichen Leistung im abgelaufenen Jahr der Pandemie dazu nötig waren.

Die erste virtuelle Sponsion am 17. Juli 2020 zeigte zudem, dass der Studienabschluss trotz Distance Learning ohne Zeitverlust möglich war. Weitere virtuelle Sponsionen folgten. Und mit der Sponsion auf der Bühne der Seefestspiele in Mörbisch am 05. September 2020 hatte dieses außergewöhnliche Jahr sogar noch einen positiven Höhepunkt aufzuweisen, der ohne Pandemie so wohl nicht stattgefunden hätte, aber lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Pandemie und die damit einhergehenden Herausforderungen dauern jedoch noch an. Konsequenterweise umgesetzte Sicherheitsmaßnahmen, hohes Engagement bei Testungen (vornehmlich über Antigen-Schnelltests) und eine ge-

meinsam mit dem Land Burgenland abzustimmende Impfstrategie werden dazu beitragen, der Pandemie entgegenzuwirken. Wahr ist auch: Das abgelaufene Jahr gibt Sicherheit, dass die FH Burgenland auch die kommenden Herausforderungen meistern wird.

Fachhochschule Burgenland – Krisenmanagement in pandemischen Zeiten

Autoren: Erwin GOLLNER, Alexander GLASER, Martin MÜHL

Institution: Fachhochschule Burgenland, Department Gesundheit, Pinkafeld, Österreich

Kurzfassung

Mit dem ersten Lockdown am 16.03.2020 kam das gewohnte Leben, so wie wir es bisher kannten, zum Erliegen. Die rasche pandemische Ausbreitung des Virus machte weltweit umfangreiche Maßnahmen der Politik notwendig. Bis dahin unbekannte oder selten verwendete Begriffe wie Social Distancing, Contact Tracing, Quarantäne, Reproduktionszahl und Reisewarnung gehörten plötzlich zum allgegenwärtigen Vokabular und die tägliche Berichterstattung wurde von Epidemiologen, Virologen und Public Health Experten dominiert. Seitdem ist das SARS-CoV-2 Virus Taktgeber unseres beruflichen und privaten Alltags. Auch die Fachhochschule Burgenland blieb von den Einschränkungen, die zur Eindämmung des SARS-CoV-2 Virus getroffen wurden, nicht unberührt. Das bereits laufende Sommersemester 2020 wurde in kürzester Zeit auf ein Online-Semester umgestellt und die Praktika fanden teilweise über Homeoffice statt. Die Fachhochschule Burgenland wurde mit ihren Studierenden, Lektor*innen, Lehr-, Wissenschafts-, Verwaltungs- und Servicepersonal mit einer noch nie dagewesenen Situation konfrontiert, die auch noch im März 2021, eine nach wie vor gewaltige Herausforderung für die Fachhochschule mit weitreichenden Auswirkungen auf die Lehre, Forschung und die Arbeitsbereiche der Mitarbeiter*innen, hat. Nur durch den zeitnahen Aufbau eines Krisenmanagements, einer Verhaltensstrategie und entsprechender Krisenkommunikation ist es gelungen die weitreichenden Änderungen des Lehr- und Forschungsbetriebs in einen neu geregelten und systematischen Betrieb über- bzw. weiterzuführen.

1 Einleitung

Es ist eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe, die Ausbreitung der Covid-19-Infektion zu verhindern bzw. auf ein Minimum zu reduzieren bis die Impfung als möglicher „Game Changer“ (copyright Bundeskanzler Kurz) die Situation normalisiert. Zugleich musste und muss das Bildungs- und Hochschulsystem auch unter „Corona-Bedingungen“ in Lehre und Forschung

funktionstüchtig bleiben und auf diese Weise seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Den Hochschulen kommt als selbstbestimmt und autonom handelnde Organisationen ein hoher Grad an Eigenverantwortung zu und die Hochschulleitungen entscheiden selbst, was in der aktuellen Krisensituation zu tun ist und wie sie ihre Krisenarbeit organisieren. Durch die Autonomie, in Fragen das Coronavirus betreffend, ist es den Hochschulen österreichweit möglich, spezifisch auf die Gegebenheiten an ihrem Standort einzugehen. (bmbwf,2020.www)

So war es auch Aufgabe der Fachhochschule Burgenland sich im Kontext des gesamtstaatlichen Krisenmanagements abzustimmen und die Verbindung zwischen ihrem Zuständigkeitsbereich und den Gesundheitsbehörden, dem Land Burgenland sowie dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) aufrecht zu halten.

Mit der Veröffentlichung des Leitfadens für den gesicherten Hochschulbetrieb, durch das BMBWF, wurde auch die Fachhochschule Burgenland aufgefordert ein Covid-19-Krisenmanagement einzurichten, was durch die „Safe-FH“ Strategie zur Umsetzung führte.

2 „Safe- FH“ Strategie

Unter sehr knapper zeitlicher Vorgabe, war die Fachhochschule Burgenland aufgefordert eine strategische Vorgehensweise im Umgang mit der Pandemie zu entwickeln, die einerseits auf hochschulrechtlichen und andererseits auf verhaltenspräventiven Vorgaben aufbauen sollte.

2.1 Public Health Hintergrund

Da bis zum Zeitpunkt der Erstellung der „Safe-FH“ Strategie keine wirksamen pharmakologischen Präventions- und Therapiemaßnahmen für Covid-19-Erkrankungen zur Verfügung standen, richtete sich der Fokus der entwickelten Strategie auf nicht-pharmakologische Public Health-Interventionen im Sinne einer settingspezifischen Beeinflussung von Verhältnissen und Verhaltensweisen an den beiden Studienzentren der Fachhochschule Burgenland.

Unter dieser Vorgabe galt es bei der Entwicklung der „Safe-FH“ Strategie speziell zu beachten, dass Maßnahmen der personen- /verhältnisorientierten Prävention ihre volle Wirksamkeit nur dann entfalten können, wenn mit ihnen auf persönlicher Ebene ein infektionsvermeidendes Verhalten korrespondiert. Die erfolgreiche Umsetzung der Präventionsstrategie setzt somit eine durch regulative Verhältnisprävention angeregte und gestützte Verhaltensmodifikation voraus – es geht also um kontext – und adressat*innenorientierte Verhaltensprävention. (public-health-covid 19, 2020 www)

Dies bedingt, dass die Lebenswelt Hochschule so gestaltet werden soll, dass präventives Verhalten nicht nur ermöglicht, sondern auch gefördert

wird. Die „Safe-FH“ Strategie als Lebenswelt-Präventionsansatz soll durch die Gestaltung von Lehrräumen, Bewegungszonen und organisatorischen Abläufen, also durch hochschulische Regulierungen in der Kombination von Ge- und Verboten sowie Sanktionen, umgesetzt werden. Bei diesem partizipativen Ansatz geht es um die Annahme von Angeboten als auch um die Befolgung von Geboten und Anordnungen unter Einschluss von Sanktionsmöglichkeiten. Die Umsetzung erfordert eine intensive Form der Risikokommunikation, die die Gründe für die Ge- und Verbote erklärt und dazu deutlich macht, dass präventives Verhalten nicht einfach nur Gehorsam ist, sondern als eigenverantwortlicher Selbst- und Fremdschutz zu sehen ist. (BZgA, 2018)

Ziel der „Safe-FH“ Strategie der Fachhochschule Burgenland ist es, unter Berücksichtigung des Public Health Hintergrundes, ein infektionsvermeidendes Verhalten systematisch zu fördern, zu stabilisieren und zu habitualisieren. Unterstützt soll die Zielerreichung werden durch eine klare, vom Koordinationsstab der Fachhochschule Burgenland, abgesegnete Kommunikationsstrategie die konkrete und einfach nachvollziehbare Handlungsanleitungen einer angepassten Verhaltensmodifikation zielgruppenspezifisch vermittelt. Die „Safe-FH“ Strategie der Fachhochschule Burgenland vermittelt Informationen die, die Covid-19-Risiken adäquat darstellen, mit Handlungsempfehlungen verknüpft sind und mit Hilfe eines appellierenden „Wir-Gefühls“ die Eigenverantwortung der involvierten Personen ansprechen.

2.2 Hochschulrechtlicher Hintergrund

Damit in der Covid-19-Krise ein abgestimmtes, koordiniertes Handeln gewährleistet ist, wurden seitens der Bundeministerien Richtlinien und Konzepte erarbeitet, die als gemeinsamer Standard für alle Beteiligten gelten. Diese stellen den Gesamtrahmen des staatlichen Krisen- und Katastrophenmanagements dar und haben auch ihre Gültigkeit für den gesamten Hochschulbereich. Dabei sind die entsprechenden hochschulrechtlichen Rechtsgrundlagen sowie die gesundheitsrechtlichen Vorgaben der Covid-19-Sondervorschriften, Epidemiegesetz, Covid-19-Maßnahmegesetz sowie die dazugehörigen Verordnungen, zu berücksichtigen. (bmbwf,2020.www)

2.3 Prozessdarstellung der „Safe-FH“ Strategie

Eine Pandemie, wie sie sich im März 2020 entwickelte, war selbst in „Worst Case“ Szenarien nicht vorstellbar gewesen. Wie alle anderen Unternehmen musste auch die Fachhochschule Burgenland in kürzester Zeit das in Folge beschriebene Krisenmanagement zur Umsetzung bringen. Unter dem Leitmotiv „Safe-FH“ wurde daher unter Berücksichtigung der Covid-19-Bestimmungen und Regelungen für den Hochschulbetrieb eine unternehmensweite Strategie erarbeitet.

2.3.1 Bildung einer Koordinationsgruppe Covid-19

Das Sommersemester begann am 24. Feber 2020 im Präsenzbetrieb unter den Vorzeichen der sich entwickelnden Pandemie. Noch vor dem, von der Bundesregierung ausgerufenen ersten Lockdown am 16.3.2020, wurde am 10. März die Koordinationsgruppe Covid-19 der Fachhochschule Burgenland gebildet. Im Rahmen einer Startbesprechung, bei der Geschäftsführungen der Fachhochschule Burgenland und deren Tochterunternehmen, Department- und Abteilungsleiter mitgewirkt haben, stellte man sich folgende Leitfragen:

- Wie kann mit den Veränderungen in der Lehre in Bezug auf Covid-19 bestmöglich umgegangen werden?
- Welche Expertise bzw. welcher Support wird für Studierende, Lektor*innen und Mitarbeiter*innen benötigt?
- Welche internen und oder externen Personen müssen in hochschulrelevante Entscheidungsprozesse eingebunden werden?
- Wie können interne Entscheidungsprozesse effizient abgewickelt werden?
- Wie können die Covid-19-Rechts- und Sicherheitsvorgaben umgesetzt werden?

Weitere Themen der Covid-19-Koordinationsgruppe waren: Die Aufrechterhaltung systemrelevanter Funktionen und der Infrastruktur für Lehre und Forschung sowie die Vorbereitung von entsprechenden Dienstanweisungen. In die Koordinationsgruppe wurden schließlich folgende Funktionsträger der Hochschule integriert: Die Hochschulleitung mit Geschäftsführer und Rektor, die Departmentleiter*innen und Abteilungsleiter*innen sowie die Geschäftsführer*innen der Tochtergesellschaften. Ziel der Covid-19-Koordinationsgruppe war die operative Umsetzung der krisenbedingten Änderungen der Arbeitsabläufe und die Fürsorgepflicht der Vorgesetzten gegenüber ihren Mitarbeiter*innen unter pandemischen Voraussetzungen.

2.3.2 Definition und Analyse der Ausgangslage

Zuerst war es notwendig, die wesentlichen rechtlichen Rahmenbedingungen zu erfassen und im Detail zu analysieren, u.a. die konkreten Bestimmungen des BMBWF an den Hochschulbetrieb, die Vorgaben der Landesholding Burgenland, die bereits bisher geltenden Hygienebestimmung der Fachhochschule Burgenland sowie die zu berücksichtigenden Ressourcen und Raumkapazitäten an beiden Standorten (Eisenstadt und Pinkafeld) sowie an den dislozierten Lehrträglichkeiten im Krankenhaus Oberwart und bei der Kurbad Tatzmannsdorf GmbH in Jormannsdorf. Weiters war zu klären, welche Personengruppen (Studierende, Lektor*innen, Mitarbeiter*innen, Besucher*innen etc.) zu berücksichtigen sind, von welcher Gefahrenstufe bzw. von welchem Gefahrenpotential auszugehen ist und welche Ziele generell verfolgt werden sollen.

Aus dieser Analyse ging ein Konvolut an Dokumentationen hervor, die gesichtet und mit bestehenden Strukturen und Prozessen abgeglichen werden mussten. Hand in Hand mit der Entwicklung einer nachhaltigen „Safe-FH“ Strategie (zum Start im Wintersemester 2020) musste jedoch auch eine Reihe von Sofortmaßnahmen für den laufenden Studienbetrieb (Notbetrieb Sommersemester 2020) eingeleitet und umgesetzt werden, u.a. Kommunikation von interimistischen Plänen an Studierende und Lektor*innen, vorläufige Hygiene-Konzepte für beide Standorte, Umstellung von Präsenzveranstaltungen auf Online-Formate. Zum letztgenannten Punkt bewährte sich die schon länger in der Gesamtstrategie der Fachhochschule Burgenland verankerte E-Didaktikstrategie, die auch entsprechende Ausbildungsmodule für Lektor*innen betreffend Gestaltung von Online-Vorlesungen, Nutzung von Moodle und Video-Konferenz-Tools sowie Durchführung von Online-Prüfungen umfasste.

2.3.3 Konstituierung des Krisenstabes Covid-19

Mit Ablauf des Sommersemesters 2020 zeigte sich, dass für die Abarbeitung des Aufgaben-Pensums einerseits eine Erweiterung des eingebundenen Personenkreises, aber andererseits damit auch eine Substrukturierung für das Krisenmanagement erforderlich wird, um die gestellten Herausforderungen effizient und effektiv bewältigen zu können. Dazu tauchten sogleich neue Fragestellungen auf, u.a. „welche Kompetenzen sind für die Ableitung der notwendigen Handlungsfelder erforderlich?“ und „wie viele Ressourcen stehen den einzelnen Personen überhaupt zur Verfügung?“

Zusätzlich wurde seitens des BMBWF im August 2020 ein Covid-19-Leitfaden für den gesicherten Hochschulbetrieb herausgegeben, der handlungsempfehlenden Charakter für die Fachhochschule Burgenland hatte. Jede Hochschule sollte mit Beginn des Wintersemesters 2020 für ihr effektives Krisenmanagement einen Krisenstab als zentrale Ansprechstelle einrichten. Durch das BMBWF wurde folgender Aufbau für den Krisenstab der Fachhochschule Burgenland vorgegeben:

- Die Einsatzleitung obliegt der Hochschulleitung, bestehend aus Geschäftsführer und Rektor. Sie trifft das letzte Wort bei allen Entscheidungen in der Covid-19-Krise.
- Der Einsatzleitung ist direkt die Leitung der Stabsarbeit unterstellt, die die gesamte Arbeit des Krisenstabes operativ koordiniert. Dazu werden Sachgebiete und Sachverantwortliche definiert die der Stabsleitung zuarbeiten.
- Dem Krisenstab können darüber hinaus weitere Fachexpert*innen beigezogen werden. Für die Hochschulen empfiehlt es sich, für ihre zentralen Fachbereiche und Organisationseinheiten eigene Taskforces für ihre Kernbereiche wie beispielsweise für den Lehr- und Prüfungsbetrieb, für den Forschungsbetrieb und für den allgemeinen Betrieb (Administration) einzurichten.

- Die Einbeziehung folgender Sachgebiete in den Krisenstab hat sich laut BMBWF jedenfalls als zweckmäßig erwiesen:
 - S 1 Personal
 - S 2 Lage (stellt laufend die aktuelle Situation dar)
 - S 3 Maßnahmen (bewertet die Situation und bereitet auf, welche Covid-Maßnahmen getroffen werden sollten)
 - S 4 Ressourcen / Infrastruktur
 - S 5 Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation mit den von der Krise Betroffenen
 - S 6 Meldesammelstelle / Stabskommunikation
 - S 7 Recht
- Wichtig sind darüber hinaus:
 - IT-Abteilung – Einbindung in S 4 oder S 6 ist zu überlegen
 - Arbeitsmedizin und Sicherheitsfachkraft
 - Betriebsrat und die Studierendenvertretung. (bmbwf,2020.www)

Aufgrund der hochschulischen Struktur und der Vorgaben des BMBWF wurde das Covid-19-Krisenmanagement der Fachhochschule Burgenland wie folgt erstellt und in die Funktionsorganigramme „Krisenstab Covid-19“, die „Koordinationsgruppe Covid-19“ und in das „Netzwerk Covid-19“ gegliedert (siehe Abb. 1).

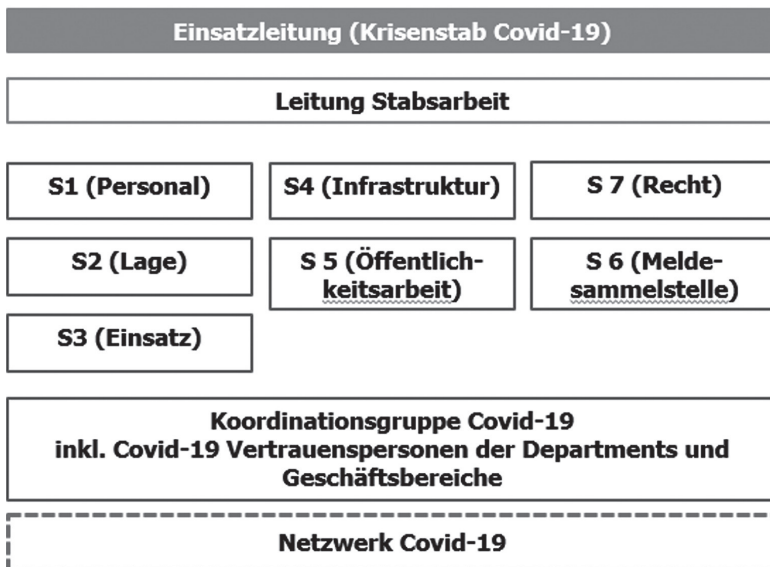


Abbildung 1: Covid-19-Krisenmanagement Fachhochschule Burgenland

Der „Krisenstab Covid-19“ umfasste neben dem „Einsatzstab“ - mit Einsatzleitung und der Leitung der Stabsarbeit noch weitere Stäbe, wie z.B. für Personal/Finanzen, Infrastruktur, IT, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und der Meldesammelstelle aus der in Folge sich die „Safe-FH-Hotline“ entwickelte. Die Stabsfunktion S2 (Lage) ist für die laufende Beobachtung und Aufbereitung von Informationen von aktuellen Entwicklungen für den Krisenstab verantwortlich. Im Krisenstab erfolgt die fachliche Beurteilung der Informationen sowie die Festlegung von Maßnahmen und Vorgaben zu deren operativer Umsetzung an die „Koordinationsgruppe Covid-19“. Die Meldesammelstelle (S6) hat nicht nur die Funktion die internen Verdachts- und Infektionsfälle zu erfassen, sondern diese auch an das BMBWF zu melden und an den regelmäßigen Sitzungen des BMBWF mit den Hochschulen teilzunehmen.

Die „Koordinationsgruppe Covid-19“ setzte sich aus den sog. Covid-19-Vertrauenspersonen der Departments und der Geschäftsbereiche der Fachhochschule Burgenland zusammen. Hier waren alle Organisationseinheiten, d.h. alle Personen mit einer Führungsfunktion vertreten, um größtmögliche Reichweite bei der Kommunikation und operativen Umsetzung der Maßnahmen sicherzustellen.

In das „Netzwerk Covid-19“ waren schließlich nach den Vorgaben des BMBWF die Personalvertretungen der Standorte und Tochtergesellschaften, die Österr. Hochschülerschaft sowie Arbeitsmedizin und Sicherheitsfachkraft eingebunden.

2.3.4 Ableitung von krisenrelevanten Handlungsfeldern

In Folge galt es konkrete, krisenrelevante Handlungsfelder zu identifizieren und zu bestimmen, und auf welchen Ebenen, auf Basis der Analysen, Maßnahmen gesetzt werden müssen und wie die einzelnen Ebenen ggf. in Abhängigkeit zueinanderstehen. Für die Krisenbewältigung stand dabei vor allem der Präventionsansatz im Fokus (siehe Kap. 3.1.).

Als Ergebnis wurde der „Safe-FH“ Prevention Cycle (siehe Abb.2) mit seinen Zielgruppen definiert sowie Beschreibungen und Definitionen von Zielen der einzelnen Phasen des „Safe-FH“ Prevention Cycles erstellt.

Um eine adressat*innenorientierte Verhaltensprävention durchführen zu können wurden folgende Zielgruppen der „Safe-FH“ Strategie identifiziert:

- Studierende
- Lektor*innen
- Leitungsfunktionen
- Mitarbeiter*innen
- Projektpartner*innen
- Besucher*innen.

Safe-FH Prevention Cycle

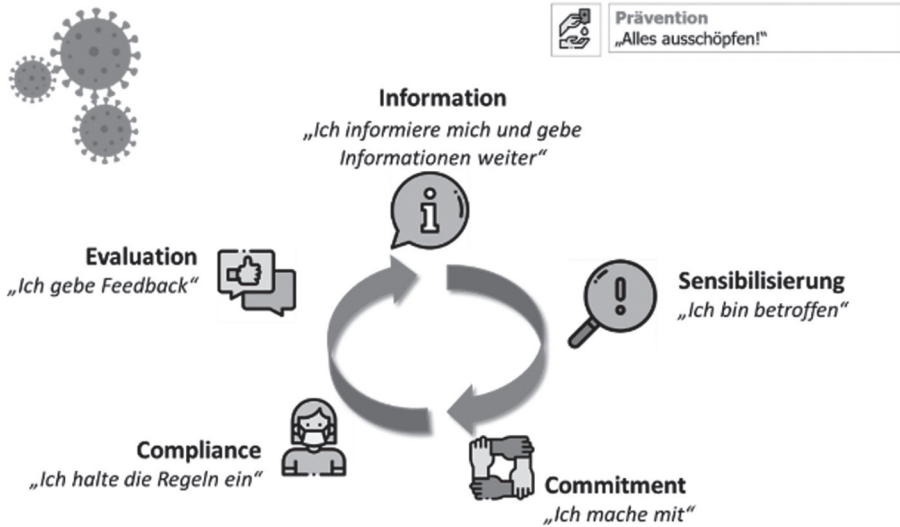


Abbildung 2: „Safe-FH“ Prevention Cycle

Im nächsten Schritt wurden den Phasen des „Safe-FH Prevention Cycles“ kontextorientierte, operative Präventionsmaßnahmen zugeordnet. Zu beachten war hierbei, dass mit den Maßnahmen die Zielgruppen auch durchgängig erreicht werden können und welchen Gestaltungsspielraum man bei den Maßnahmen benötigt, um auf Veränderungen rasch und flexibel reagieren zu können.

Verhaltensprävention in Bezug auf Covid-19 sollte auf evidenzbasiertem Wissen über die Transmissionswege des Erregers und deren Wirksamkeit basieren. Nur auf dieser Grundlage lassen sich Handlungsempfehlungen so präzise wie möglich fassen und auch priorisieren. Daher war es ein wichtiger Ansatz der „Safe-FH“ Strategie mit Informationen zu arbeiten, die möglichst alle risikofördernden Verhaltensweisen in Bezug auf Covid-19 abdecken.

Nach damaligem Wissensstand (August 2020) wurde auf folgende Botschaften fokussiert:

- Covid-19-Prävention ist Selbst- sowie Fremdschutz und gelebte Solidarität
- Einhaltung eines Mindestabstands von 2 Meter
- Mund-Nasen-Schutz (MNS) korrekt tragen, jedenfalls dort, wo der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann
- Regelmäßige Händehygiene und Desinfektion sowie Hände nicht ins Gesicht führen
- Verzicht auf Händeschütteln und Umarmungen
- Husten und Niesen nur in die Armbeuge oder ein sauberes Taschentuch

- Regelmäßiges Lüften
- Einhaltung der vorgegebenen Pausenintervalle und nach Möglichkeit die Pausen im Freien zu verbringen
- Wer sich krank fühlt bleibt zuhause.

Die „Safe-FH“ Strategie vertrat die von vielen Virologen geteilte These, wonach erst eine Reihe von Vorkehrungen zusammen einen wirkungsvollen Schutz gegen das Coronavirus bieten. Zur besseren Veranschaulichung über die kombinierte Effizienz der Maßnahmen dient das für das Riskmanagement entwickelte Schweizer-Käse-Modell. Das vom britischen Psychologen James Reason entwickelte Modell veranschaulicht die Wirkungsweise von Sicherheitsebenen mit hintereinander aufgereihten Käsescheiben (Reason, 1990). Jede Käsescheibe steht für eine individuelle wirksame Maßnahme. Das Schweizer-Käse-Modell besagt, dass jede Scheibe Käse Löcher hat - das sind Imperfektionen. Übertragen auf die Covid-19-Krise stehen die Löcher im Käse für mögliche Schwächen, die mal größer und mal kleiner sein können. Das kann an den Maßnahmen selbst liegen, oder die Durchführung ist falsch und dies kann zu Infektionsübertragungen führen. Mehrere hintereinander geschaltete Maßnahmen vermindern einzelne Schwachstellen und minimieren dadurch das Infektionsrisiko. Werden jedoch einzelne Maßnahmen weggelassen, steigt das Infektionsrisiko wieder. Das bedeutet, dass die Kombination der Maßnahmen ausschlaggebend ist (siehe Abb. 3).

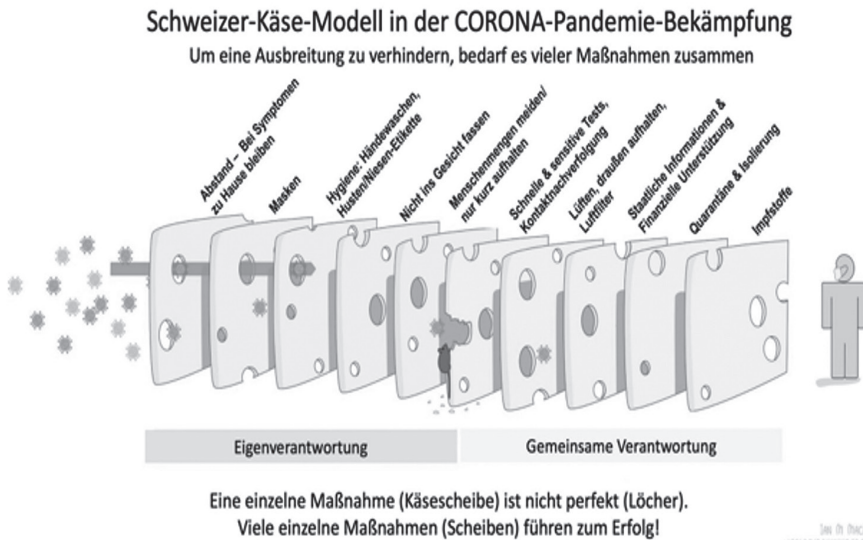


Abbildung 3: Das Schweizer Käse-Modell der Corona Pandemie-Bekämpfung. Quelle: Ian M MacKay 2020, *www*.

2.3.5 Finalisierung der „Safe-FH“ Strategie

Im Rahmen der Finalisierung waren noch die erforderlichen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen zu bestimmen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Detail zu regeln sowie die Gesamtheit aller Maßnahmen und Vorgaben abzubilden. Nach Fertigstellung der Dokumentation erfolgte die Beschlussfassung der „Safe-FH“ Strategie am 31. August 2020 und die Freigabe der mitgeltenden Dokumente durch die Hochschulleitung, sodass diese plangemäß für das Wintersemester mit 1. September 2020 in Kraft gesetzt werden konnten.

Daraus gingen u.a. folgende Dokumente hervor:

- „Safe-FH“ Strategie
- „Safe-FH“ Plan Lockdown
- Raumebelegungspläne der Studienzentren
- Zutritts- und Besucherplan
- Verhaltensregeln „Safe-FH“
- Präventionsempfehlungen „Safe-FH“
- Plan für die Flächendesinfektion der Reinigungskräfte
- SARS-CoV-2 Dienstanweisung
- Covid-19 Checkliste für Mitarbeiter*innen
- Aufgabenbeschreibung der Covid19 Beauftragten
- Covid-19 Checkliste für die „Safe-FH“ Hotline
- Aufgabenbeschreibung „Safe-FH“ Hotline
- Safe-FH Aufgabenlisten (für Departmentleitung, Studiengangsleitung, Studiengangsmanagement, Geschäftsführer der Tochterunternehmen, Abteilungsleitungen, Mitarbeiter*innen, Lektor*innen und Studierende)
- Kommunikationsstrategie „Safe-FH“
- Infothek „Safe-FH“ auf der Homepage und Moodle
- FAQs für Studierende, Lektor*innen und Mitarbeiter*innen.

Im Rahmen der Covid-19 Strategie der Fachhochschule Burgenland war es auch das Ziel, sich auf den Fall eines Infektions- bzw. Verdachtsfalls und auf einen internen Lockdown an den beiden Studienzentren vorzubereiten. Im Dokument „Plan Lockdown“ befindet sich eine Übersicht zum Vorgehen im Falle eines Lockdowns. Kriterien und auslösende Szenarien für einen Lockdown werden darin ebenso beschrieben wie auch die betroffenen Personenkreise und ggf. örtliche Eingrenzungsmöglichkeiten. Zu dem in Abbildung 4 dargestellten Ablauf ist die zeitliche Abfolge der einzelnen Schritte im Detail festgelegt und dokumentiert. Auch Kommunikation und Meldepflichten (intern und extern) sind genau festgelegt.

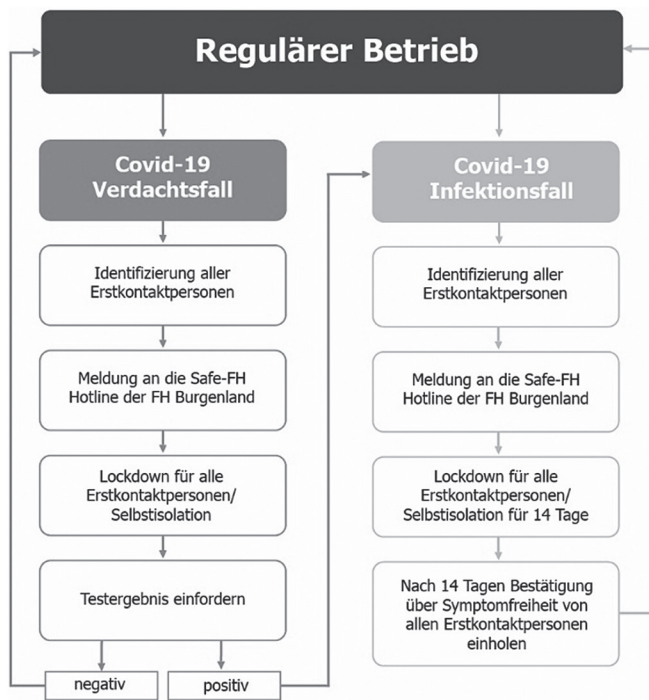


Abbildung 4: Plan Lockdown

2.3.6 Kommunikation und Verbreitung der „Safe-FH“ Strategie

Abschließend bestand die Herausforderung die Zielgruppen möglichst flächendeckend zu erreichen. Hierfür wurde eine Kommunikationsstrategie erstellt, in der die Kommunikationswege zielgruppenorientiert definiert und auch Verantwortlichkeiten für die Kommunikation festgelegt waren. Folgende Kommunikationsmittel wurden definiert:

- Infoblätter für die jeweiligen Zielgruppen
- Website (Safe FH FAQ) und auf der internen Kommunikationsplattform (CIS und Moodle)
- Covid-19 Package (für Studierende)
- Safe-FH e-Mails (regelmäßige Aktualisierungen und Reminder)
- Infoscreens
- Podcast
- „Safe-FH“ Hotline der Fachhochschule Burgenland.

Ergänzend zu schriftlichen Medien wurden zur visuellen Kommunikation Piktogramme erstellt. Diese werden sowohl in Dokumenten wie z.B. Raum- und

Zutrittsplänen, Konzept zur Lenkung der Personenströme, etc. verwendet als auch im Gebäude zur Visualisierung von Abstandsregeln und Maskenpflicht sowie zur Kennzeichnung von Desinfektionsspendern eingesetzt.



Abbildung 5: Piktogramme zur Kommunikation der Covid-19-Maßnahmen an der Fachhochschule Burgenland

Ein wichtiger Schritt war die Inbetriebnahme der „Safe-FH“ Hotline die telefonisch von Montag bis Samstag von 07:00 bis 17:00 Uhr besetzt war. Außerhalb dieser Zeiten war eine Meldung an die E-Mailadresse der „Safe-FH“ Hotline möglich. Die Hotline ist erste Kontaktstelle im Falle eines Covid-19-Infektions- oder Verdachtsfalls an der Fachhochschule Burgenland. Darüber hinaus steht die Hotline für Auskünfte bezüglich Regelungen an der Fachhochschule Burgenland im Zusammenhang mit Covid-19 für Studierende, Lektor*innen und Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Der Aufgabenbereich der „Safe-FH“ Hotline reicht von der Informationsweitergabe im Falle eines eingetretenen Infektionsfalls an die zuständigen Vorgesetzten bzw. an das Studiengangsmanagement, über die Erfassung und Dokumentation von Infektionsfällen, bis hin zum regelmäßigen Austausch mit dem Covid-19-Krisenstab der Fachhochschule und des BMBWF.

2.3.7 Evaluierung des Covid-19 Krisenmanagements der Fachhochschule Burgenland

In einer ersten Zwischenbilanz (Zeitpunkt - Ende Feber 2021) können folgende Aussagen getroffen werden. Aufgrund der Covid-19 Entwicklungen in Österreich und der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen war eine laufende Anpassung der Maßnahmen erforderlich. So gab z.B. die Corona-Ampel des Gesundheitsministeriums vor, welche Risikostufe an einer Hochschule aktuell gültig ist. Um konkret Abläufe für Hochschulen abzuleiten, bedarf es der Definition eigener Hochschulbetriebsarten, die das einzuhaltende Schutzniveau der jeweiligen Risikostufe an den Hochschulen ermöglichen.

Stufe 1 Geringes Risiko	Stufe 2 Moderates- Mittleres Risiko	Stufe 3 Hohes Risiko	Stufe 4 Sehr hohes Risiko
Präsenzbetrieb	Dualbetrieb	Hybridbetrieb	Distance Betrieb

Abbildung 6: Corona-Ampel des Gesundheitsministeriums mit Lehrbetrieb (bmbwf, 2020. www)

An der Fachhochschule Burgenland wurde bereits mit Beginn des Wintersemesters 2020, aufgrund des vielschichtigen und geografischen Einzugsgebietes, generell von der Risikostufe 3 ausgegangen und in der Lehre auf den Hybridbetrieb gesetzt. Vor diesem Hintergrund werden Teile des Hochschulbetriebes vor Ort und andere Teile in digitaler Aufbereitung (synchron, asynchron bzw. streaming) abgehalten wobei die digitalen Elemente einen überwiegenden Lehrbestandteil bilden und dabei einen wesentlichen Teil zu den Sicherheits- und Schutzaspekten beigetragen haben. Diese Entscheidung hat sich rückblickend im Sinne der längerfristigen Planbarkeit und Sicherheit des Studienbetriebes als richtig erwiesen, da die Ampelstellungen „grün“ und „gelb“ aufgrund der Covid-19-Entwicklungen relativ zeitnahe nach Semesterbeginn rasch hintereinander gewechselt wurden bzw. ab November 2020 keinerlei Bedeutung mehr hatten.

Nachjustierung von „Safe-FH“ Maßnahmen ergaben sich ab November 2020 u.a. bei nicht anders als in Präsenz durchführbaren Veranstaltungen (z.B. Praxis- oder Laborübungen) durch folgende Adaptationen:

- Präsenzlehre ausschließlich mit im Vorfeld durchgeführten Antigen Schnelltests
- Umstellung der herkömmlichen Mund-/Nasenschutzmasken auf FFP2-Masken
- Raumdesinfektion durch Kaltverneblung
- weitgehende Umstellung bei den Mitarbeiter*innen auf Homeoffice. Ausnahme Aufrechterhaltung der systemkritischen Infrastruktur.

Die intensive und zielgruppenspezifische Kommunikation war und bleibt auch weiterhin ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Besonders bewährt hat sich hierbei die „Safe-FH“ Hotline als wichtige Informationsdrehscheibe.

Seit September 2020 gab es (Stand 28. Feber 2021) nachweislich keine Covid-19 Infektionsübertragung an einer der beiden Standorte der Fachhochschule Burgenland, sodass das Krisenmanagement und die „Safe-FH“ Strategie als

sehr erfolgreich beurteilt werden kann, was auch von Lektor*innen und Studierenden so gesehen wird.

Weiters ist geplant, das bestehende Managementsystem der Fachhochschule Burgenland um die Zertifizierung nach ISO 45001 (Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit) zu erweitern und in diesem Rahmen die „Safe-FH“ Strategie und deren mitgeltenden Unterlagen nachhaltig im Managementsystem der Fachhochschule Burgenland zu verankern.

3 Resümee und Ausblick

Die Corona-Pandemie hat die Hochschulwelt auf den Kopf gestellt. Die Fachhochschulen samt Bibliotheken, Laboren, Mensen und andere Hochschuleinrichtungen wurden komplett geschlossen. Nur ein ausgewählter Personenkreis zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur hatte Zugang zu den Hochschulen.

Die flächendeckende Umstellung auf einen digitalen Lehrbetrieb hat auch die Fachhochschule Burgenland vor große Herausforderungen gestellt. Für Studierende, Lektor*innen und Mitarbeiter*innen war die Umstellung des Hochschulbetriebs mit Anpassungen von neuen Gewohnheiten und sozialen Rahmenbedingungen, vielfältigen Belastungssituationen, Unsicherheiten und dem Lernen von neuen Dingen und einer Neuinterpretation von Lernen, Lehren sowie Arbeiten verbunden.

Ab dem ersten Lockdown, im März 2020, begann die Fachhochschule Burgenland für ihr Krisenmanagement einen Krisenstab als zentrale Ansprechstelle einzurichten der im Laufe des folgenden Semesters systematisch erweitert wurde. Aufgrund der hochschulischen Struktur und der Vorgaben des BMBWF wurde ein Covid-19 Krisenmanagement der Fachhochschule Burgenland erstellt und in die Funktionsorganigramme „Krisenstab Covid-19“, die „Koordinationsgruppe Covid-19“ und in das „Netzwerk Covid-19“ gegliedert. Für die Effektivität und Effizienz des Krisenmanagements hat sich diese Aufteilung Bestens bewährt.

Um in Zukunft auf gesundheitliche Risiken dieses Ausmaßes besser gewappnet zu sein wird die Fachhochschule Burgenland ihr Krisenmanagement im Rahmen einer ISO 45001 Zertifizierung in ihr bestehendes Managementsystem integrieren. Die ISO 45001:2018, „Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“ erweist sich als geeignetes Regelwerk, um auch die bereits vor der Covid-19-Krise von der Fachhochschule Burgenland umgesetzten Maßnahmen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement und zur Sicherheit für Studierende und Mitarbeiter*innen in einem systematischen Rahmen darzulegen. Aufgrund der sogenannten High Level Structure (HLS) können dabei einerseits viele Synergieeffekte mit den bereits bestehenden Festlegungen und der Dokumentation Managementsystems nach ISO 9001 genutzt werden, andererseits werden da-

durch die vielen, im Rahmen des Pandemie-Krisenmanagements entwickelten Sicherheitsroutinen nachhaltig in der Organisation verankert.

Darüber hinaus wird in einem Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SGA) nach ISO 45001 auch auf folgende Themenbereiche fokussiert, deren systematische Umsetzung und Darlegung viele Vorteile für die Weiterentwicklung des Unternehmens ergeben, u.a.:

- Aktive Beteiligung der Beschäftigten an der Sicherheitskultur und damit höhere Mitarbeitermotivation
- Festlegung konkreter SGA-Ziele und Planung, wie diese erreicht werden sollen
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Organisation durch wirksamen Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Systematische Gefährdungsanalysen und damit fundierterer Umgang mit Risiken und Chancen (inkl. gezielte Ursachenanalysen bei Unfällen und Beinaheunfällen)
- Verbesserung der Rechtssicherheit durch die Forderung nach systematischer Bestimmung rechtlicher Verpflichtungen und regelmäßiger Bewertung der Compliance.

Resümierend kann festgehalten werden, dass mit der Entwicklung der „Safe-FH“ Strategie ein Maßnahmenansatz und eine Kommunikationsstrategie gewählt wurde, die den gemeinsamen Nutzen der Prävention für alle betont. Dieser Ansatz führte zu einer sehr hohen Akzeptanz aller Zielgruppen und unterstützte die Einhaltung der Covid-19 Verhaltensweisen an den Studienzentren.

Literatur

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Leitfaden für den gesicherten Hochschulbetrieb. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Aktuelles/corona/covid_19_leitfaden.html. [17.01 2021]
- BZgA. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention, Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. 2018. Verfügbar unter: https://www.leitbegriffe.bzga.de/fileadmin/user_upload/leitbegriffe/e-Books/E-Book_Leitbegriffe_2018_08.pdf. [17.01. 2021]
- Mac Kay, I.: Das Schweizer Käse-Modell der Corona Pandemie-Bekämpfung. -https://figshare.com/articles/figure/The_Swiss_Cheese_Respiratory_Virus_Defence/13082618 [17.01 2021]
- Public Health. Covid-19. Kontext- und adressat*innenorientierte Risikokommunikation bei Covid-19. Ein Beitrag zur wirksamen Verhaltensprävention. Verfügbar unter: <https://www.public-health-covid19.de> [17.01 2021]
- Reason, J. (1990). Human Error. Cambridge University Press, Cambridge UK.